



Polizeibeamte der BAA-AOB in taktischer Montur: Spezialeinsätze im Zentrum Brüssels.

Die Eulen von Brüssel

Vor 55 Jahren wurde mit der „Anti-Überfalls-Brigade“ in Brüssel die erste Polizei-Interventionseinheit Belgiens gegründet. Sie ist für eine breite Palette von Spezialeinsätzen zuständig.

BAA-AOB“: Hinter diesen sechs Buchstaben steckt das zweisprachige Kürzel der Brüsseler Polizei-Spezialeinheit „Anti-Überfalls-Brigade“. Sowohl Französisch als auch Flämisch sind in der Hauptstadtregion Belgiens offizielle Amtssprachen. „BAA“ steht auf Französisch für „Brigade Anti-Agression“, „AOB“ auf Flämisch für „Anti-Overvalbrigade“.

1965 wurde die Brigade bei der Stadtpolizei Brüssel als neuartige Eingreiftruppe aufgestellt; unmittelbarer Auslöser war der Tod eines Polizisten nach einem Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft. Ähnlich wie in Paris, war auch in der belgischen Hauptstadt ab dem Anfang der 1960er-Jahre ein Anstieg der Zahl von Raubüberfällen und der Bandenkriminalität zu verzeichnen. Eine spezialisierte Einheit sollte sich dieser Phänomene annehmen und, diskret und hoch trainiert, die Täter möglichst noch in flagranti festnehmen. Die neuen taktischen Methoden, kombiniert mit besonderer Ausrüstung, machten die „Anti-Überfalls-Brigade“ zur ersten

Polizei-Interventionseinheit Belgiens – lange vor der Gründung der Antiterror-Einheit „Diana“ der belgischen Gendarmerie. Durch ihre Spezialisierung wurde sie bald nicht nur im Brüsseler Stadtzentrum, sondern in allen Kommunen der Hauptstadtregion herangezogen.

Im Zeichen der Eule. Der einstige Ansatz, mitten in die Brandherde der Kriminalität zu gehen, steht bis heute im Zentrum der Arbeit: „Wir beobachten, überwachen und starten den Zugriff, wenn man am wenigsten mit uns rechnet“, sagt Chefinspektor Frédéric Germiot, einer der dienstführenden Beamter der BAA-AOB. Die Einheit ist



Logo der BAA-AOB.

mit zivilen und markierten Fahrzeugen unterwegs; auch die markierten Autos wirken unauffällig: Sie sind nicht, wie die übrigen Funkwagen, weiß, son-

dern schwarz und anstelle der blauen Streifen nur minimalistisch beklebt. „In der Nacht stechen unsere Fahrzeuge kaum heraus und erinnern am ehesten an schwarze Taxis“, erklärt Germiot. Das Logo der Einheit ist eine Eule. Mit ausgebreiteten Schwingen scheint sie sich im Sturzflug zu befinden – hinter ihr ein nächtlicher Sternenhimmel. „Die Eule steht für Weisheit, aber auch für unsere Aktivitäten bei Nacht, wenn wir auf der Jagd nach Kriminellen sind“, erläutert Germiot. Das Wappentier stellt zudem die Verbindung zur Kriminalpolizei Brüssels dar, welche die Eule ebenfalls als Symbol verwendet. Rund 70 Bedienstete, darunter fünf Dienstführende und zwei Offiziere, gehören aktuell zur BAA-AOB. Sie sind auf neun Teams mit verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkten aufgeteilt.

Polizeireform. 2001 wurde eine tiefgreifende Reform der belgischen Polizei abgeschlossen: Zahlreiche Stadtpolizeien und die bundesweite Gendarmerie wurden zur neuen, „integrierten“



Interventionseinheits-Einsatz als „Special Assistance Unit“: Unterstützung der BAA-AOB für verschiedene Polizei-Dienststellen in Brüssel.

Polizei Belgiens zusammengeführt, die seither in fast 200 lokalen „Polizeizonen“ und auf nationaler Ebene tätig ist. In der Hauptstadtregion Brüssel operierten einst 19 eigenständige, kommunale Polizeiorganisationen und mehrere Einheiten der Gendarmerie. Die Kompetenzvielfalt sollte mit der Reform bereinigt werden; die Region Brüssel wurde in sechs Polizeizonen untergliedert: Das Zentrum Brüssels ist seither Teil der Polizeizone (PZ) 5339 (Bruxelles Capitale Ixelles/Brussel Hoofdstad Elsene) mit rund 2.500 Polizeibediensteten. Das Gebiet, das aus den Gemeinden „Hauptstadt Brüssel“ und „Ixelles/Elsene“ besteht, ist lediglich knapp 40 Quadratkilometer groß, zählt allerdings über 200.000 Einwohner und mehr als eine Million Pendler und Touristen pro Tag. In der Polizeizone 5339 liegen neben berühmten Sehenswürdigkeiten wie dem Grand Place und dem Königlichen Palast auch das Bundespapartement, das Brüsseler Parlament, der flämische Rat, der Justizpalast, Firmen, Banken, Bahnhöfe, diplomatische Vertretungen und die Institutionen der Europäischen Union.

Breites Aufgabenspektrum. Im Vergleich mit Österreich erinnert Brüssels „Anti-Überfalls-Brigade“, die heute der Polizeizone 5339 zugeordnet ist, an eine Kombination aus der Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (WEGA)

und den Einsatzgruppen für Straßenkriminalität (EGS). Die BAA-AOB ist Teil der Kriminalpolizeilichen Abteilung. „Wir werden oft im Auftrag der Kriminalpolizei oder der Staatsanwaltschaft aktiv“, schildert Frédéric Germinat. „Wir führen aber keine Ermittlungen durch, sondern sind für die Interventionen vor Ort zuständig – vom Drogendealer über den Straßendieb bis zum gesuchten Straftäter bei einer Hausdurchsuchung.“

Das Hauptquartier der BAA-AOB mit Garage und Waffenkammer befindet sich im Präsidium der PZ 5339 gleich hinter dem Brüsseler Rathaus. Die Bandbreite des Aufgabenspektrums der BAA-AOB spiegelt die Vielseitigkeit ihrer Einsätze wider. „80 Prozent unserer täglichen Arbeit spielen sich auf der Straße ab, bei der Bekämpfung von Delikten, die wir beobachten oder zu denen wir gerufen werden“, sagt Chefinspektor Germinat. Dazu gehören bewaffnete Diebstähle, Raubüberfälle, Autodiebstähle, Taschendiebstähle oder der Suchtgifthandel auf der Straße. Zu jeder Tages- und Nachtzeit sind zumindest drei Sektorstreifen im Außendienst unterwegs, die von der Funkstelle auch zu Notrufen dirigiert werden können; in den Fahrzeugen finden sich Schutzausrüstung und schweres Gerät. „Unsere Beamten suchen während einer Schicht auch gezielt nach Personen, die zur Fahndung

ausgeschrieben sind, sie führen Kontrollen durch und sie gleichen Auto-kennzeichen auf der Suche nach gestohlenen Autos ab“, berichtet Germinat. Verschiedene Dienstfahrzeuge der BAA-AOB sind dazu mit automatisierten Kennzeichenlesegeräten ausgestattet. Bei plötzlich ansteigenden Kriminalitätsphänomenen wie Einbruchsserien oder einer Häufung von Überfällen wird die BAA-AOB oft für Schwerpunktstreifen eingesetzt. Die Einheit unterstützt auch spezialisierte Teams der Kriminalabteilung, unter anderem bei Observationen oder der Vollziehung von Haftbefehlen.

Special Assistance Unit. Bei 20 Prozent ihrer Einsätze wird die „Anti-Überfalls-Brigade“ als echte Spezialeinheit der Brüsseler Polizei aktiv, die bei mittleren und hohen Gefährdungslagen in der Regel als erste am Tatort ist oder riskante Zugriffe durchführt. Bei bestimmten Sonderlagen, etwa bei Terroranschlägen oder Geiselnahmen, besteht eine Zuständigkeit der zentralen Direktion nationaler Sondereinheiten. Die *Direction centrale des unités spéciales (DSU)* hat ihren Hauptsitz in Brüssel und vier regionale Teams; die DSU ist belgisches ATLAS-Mitglied und wird von bundesweiten und lokalen Kräften in ganz Belgien angefordert. Das Symbol der 1972 gegründeten Sondereinheit ist bis heute Diana, die Göttin der Jagd.

Ähnlich wie in der österreichischen Direktion für Spezialeinheiten (DSE) sind in der belgischen DSU Interventions-, Observations- und technische Einheiten vereint. Neben der DSU bestehen in einer Reihe von lokalen Polizeizonen Spezialeinheiten, die für riskantere Interventionen ausgebildet und ausgerüstet sind. Bis zur Zusammenlegung der belgischen Polizeiwachkörper kurz nach der Jahrtausendwende verfügten nur wenige größere Städte wie Brüssel oder Antwerpen über solche Einheiten, im Jahr 2008 wurde das System der Spezialeinheiten auf lokaler Ebene neu strukturiert. In der Verordnung des Innenministeriums „GPI 81“ finden sich nunmehr einheitliche Vorgaben zu den Standards und Aufgaben, dem Training und der Ausstattung lokaler Spezialeinheiten in den Polizeizonen (*Special Assistance Units – SAU*). „Die örtlichen Polizeibehörden müssen keine SAUs einrichten, im Großraum Brüssel haben es aber inzwi-



Präsidium der Polizeizone 5339: Hauptquartier der „Anti-Überfalls-Brigade“ BAA-AOB.



Schießtraining der BAA-AOB: Umfangreiche Trainingstage neben dem Schichtdienst.

schen fünf der sechs Polizeizonen gemacht“, schildert Germiot. „Die Zusammenarbeit der lokalen Spezialkräfte ist damit in Brüssel sicherlich gestärkt worden.“

Für die Polizeizone der „Hauptstadt Brüssel – Ixelles/Elsene“ ist die BAA-AOB die *Special Assistance Unit* gemäß der Verordnung „GPI 81“. In dieser Funktion übernimmt sie umfangreiche Unterstützungs- und Spezialaufgaben für verschiedene Einheiten und Behörden, darunter die nationale Sondereinheit DSU, die bundesweite Justizpolizei oder den Verfassungsschutz. Durch die starke Präsenz auf der Straße, die taktische Ausbildung und die umfangreiche Ausrüstung ist die BAA-AOB oft die erste spezialisierte Einheit vor Ort, wenn beispielsweise Amoklagen oder Interventionen mit bewaffneten Personen zu bewältigen sind. Der „Anti-Überfalls-Brigade“ kommt damit in der Systematik der lokalen Spezialeinheiten die Rolle einer *Quick Response Force (QRF)* zu.

Von der DSU wird die BAA-AOB etwa bei Geiselnahmen oder Verschanzungen (in Belgien unter dem französischen Ausdruck „Fort Chabrol“ bekannt) herangezogen. „Wir sichern die heiße Zone und setzen die Erstmaßnahmen bis zum Eintreffen der nationalen Sondereinheit“, erklärt Chefinspektor Frédéric Germiot. „Das Repertoire unserer Kräfte kommt vielfältig zum Einsatz, zum Beispiel auch für Sicherungstransporte von Häftlingen, Fahrzeug-Anhaltungen mit verdächtigen Personen, VIP-Schutzaufgaben, Interventionen in Gefängnissen, die Bewachung gefährdeter Objekte oder für das Bereitstellen von Sicherungsschützen.“ Brüssel ist das Zentrum der EU-Politik: Innerhalb der Polizeizone 5339

befinden sich die Gebäude der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und des Rates der EU. Weitere internationale Organisationen wie die NATO haben ebenfalls ihren Sitz in der Region Brüssel. Zum Schutz großer internationaler Veranstaltungen und Treffen sind auch Spezialisten der „Anti-Überfalls-Brigade“ dabei. Auf Anforderung, und mit Genehmigung der Polizeiführung, kann die BAA-AOB über die Grenzen der PZ 5339 hinaus auch in anderen Polizeizonen des Großraums Brüssel einschreiten.

Bewaffnung. Standardwaffen der Einheit sind die Pistole *Glock 19*, das Sturmgewehr *FN Scar* im Kaliber 5,56 mm, die Maschinenpistole *HK UMP* im Kaliber 9 mm und der mit nicht-tödlicher Munition bestückte Karabiner *FN 303*. Auch Taser des Typs *T7* werden verwendet. Je nach Art des Einsatzes tragen die Beamten Zivilkleidung oder taktische Overalls in schwarzer Farbe, die sich optisch von der grauen Montur der DSU abheben. Durch die ständigen Sektorstreifen und die schnellen Zugriffe ist der Wagenpark sehr gefordert: 2018 wurde die Flotte der markierten Fahrzeuge mit einigen geräumigen und motorisch leistungsstarken Kombis der Marke Volvo modernisiert. Im Kofferraum der Einsatzautos finden sich ballistische Helme, ballistische Westen, schusshemmende Schutzschilde und Werkzeuge für Öffnungstechniker („Breacher“). „Aufgrund der strikten Rechtslage in Belgien darf nur die DSU explosive Stoffe für gewaltsame Türöffnungen verwenden, die BAA-AOB verfügt aber über besonderes Know-how bei mechanischen ‚Breacher‘-Einsätzen“, sagt Ger-

miot. Dies hat dazu geführt, dass die BAA-AOB inzwischen auch die Spezialkräfte anderer Polizeizonen des Großraums Brüssel in „Breacher“-Techniken ausbildet.

Einsatzbilanz 2019. Die BAA-AOB bekam 2118 Einsätze durch die Funkstelle zugewiesen, führte 7.990 Personen- und Fahrzeugkontrollen durch, nahm 1.354 Personen fest (davon 714 während der Tatbegehung), stellte 380 gestohlene Fahrzeuge sicher, konfiszierte Geldbeträge in Höhe von 100.960 Euro, bearbeitete 675 Anzeigen, identifizierte 413 Personen aufgrund von Fahndungsersuchen, entsprach 630 Unterstützungsersuchen für andere Einheiten und Dienststellen und vollzog 215 Durchsuchungsbeschlüsse.

Wer zur BAA-AOB möchte, muss ein forderndes Auswahlverfahren durchlaufen: Auf eine schriftliche Bewerbung folgen physische und psychische Eignungstests, Schießtests und ein kommissionelles Hearing. Für den Rekrutierungsprozess des Jahres 2020 werden etwa 100 Bewerbungen erwartet, 40 bis 50 Polizisten werden tatsächlich zum Auswahlverfahren eingeladen, das im Schnitt etwa sechs Personen bestehen. Diese durchlaufen anschließend die interne Ausbildung der Spezialeinheit. „Die sechsmonatige Ausbildung ist sehr fordernd – neben der körperlichen und mentalen Belastbarkeit ist uns auch die Teamfähigkeit sehr wichtig“, schildert Germiot. Alle Angehörigen der BAA-AOB müssen sich in der Folge auch im Fortbildungsprogramm für *Special Assistance Units* gemäß der Verordnung „GPI 81“ qualifizieren. In 160 Kurseinheiten werden insbesondere Interventionen innerhalb



Festnahme des Terroristen Salah Abdeslam in Molenbeek 2016: Zusammenarbeit von BAA-AOB und Sondereinheit DSU.

von Gebäuden, mit Fahrzeugen und verschiedenartigen Schießszenarien trainiert. Auch sonst sind neben den regulären Schichten in den Dienstplänen immer wieder Trainingstage eingebaut – etwa, um besondere Gefahrenlagen durchzuspielen, die Fertigkeit beim Gebrauch bestimmter Waffen zu vertiefen, Öffnungsroutinen zu verfeinern oder Fahrtechniken zu festigen.

Nach dem Terroranschlag auf das Bataclan-Theater in Paris im November 2015 wurde von der BAA-AOB auch ein neues Konzept zur taktischen Einsatzmedizin entwickelt. Polizei-Spezialisten bilden mit besonders geschulten und ausgerüsteten Sanitätern der Feuerwehr eigene Evakuierungsteams für Schwerverletzte (*Casualty Extraction Teams – CET*), die bis in die „heiße Zone“ vordringen können. Das Zusammenspiel zwischen Polizei und Feuerwehr in der CET-Formation wird regelmäßig trainiert.

Zu den spektakulärsten Einsätzen der vergangenen Jahre zählt für die BAA-AOB die Festnahme des Terroristen Salah Abdeslam, der als einer der Drahtzieher der Anschläge in Paris am 13. November 2015 gilt. Abdeslam war es kurz nach den Pariser Blutdaten gelungen, nach Belgien zu fliehen. Im

März 2016 verdichteten sich die Hinweise auf Brüssel als seinem aktuellen Aufenthaltsort. Bei einer Razzia in der Brüsseler Kommune Molenbeek am 18. März 2016 zog die nationale Sondereinheit DSU auch die „Anti-Überfalls-Brigade“ aus der benachbarten PZ 5339 heran. „Es war ein spontanes Unterstützungssuchen, weil wir für derartige Hochrisiko-Zugriffe sehr gut ausgebildet sind“, schildert Germiot. Beim Einsatz in der Rue de Quatre-Vents in Molenbeek gelang es, den international gesuchten Terroristen festzunehmen; wenig später wurde er nach Frankreich ausgeliefert. Nicht ohne Stolz zeigt die BAA-AOB in ihrem Hauptquartier heute Fotos der Operation, bei der neben den Kräften der DSU auch Beamte und Fahrzeuge der Brüsseler Spezialeinheit zu sehen sind.

Vier Tage später wurde Brüssel durch Bombenanschläge am Flughafen und in einer U-Bahn-Station in der Innenstadt erschüttert: Bei den islamistisch motivierten Attentaten am 22. März 2016 wurden 35 Personen getötet und mehr als 300 verletzt. Der BAA-AOB oblag unter anderem der Schutz des Tatortes und der U-Bahn. Anfangs war nicht klar, ob noch weitere Anschläge folgen würden. „Das war eine besonders belastende Zeit für alle Ein-

satzkräfte, auch für unsere Einheit“, betont Frédéric Germiot. Wiederholt hatte die BAA-AOB auch mit dem notorischen Kriminellen „Farid le Fou“ („Farid der Verrückte“) zu tun: Der in Algerien geborene französische Staatsbürger Farid Bamouhammad war 1985 wegen Mordes und Geiselnahme zu über 30 Jahren Haft verurteilt worden.

Mehrmals gelang es ihm, kurzzeitig aus dem Gefängnis zu entkommen und neuerlich Straftaten zu verüben. Während seiner Haftzeiten wurde er Dutzende Male in andere Strafanstalten verlegt. 2000 nahm er, kurz vor seiner Überstellung nach Frankreich, im Rahmen eines Hafturlaubs seine Schwiegereltern als Geiseln. Nach unblutiger Beendigung der Lage wurde seine Freiheitsstrafe verlängert. Trotz dieser Vorgeschichte wurde ihm im Jahr 2005 erneut ein Tag Hafturlaub gewährt: Daraufhin brachte er mehrere Menschen in einer Wohnung unweit des Brüsseler Zentralbahnhofs in seine Gewalt und verletzte eine Polizeibeamtin. Den Spezialkräften gelang es nach 33 Stunden, „Farid Le Fou“ mit einem Trick außer Gefecht zu setzen: Die Lebensmittel, die er verlangt hatte, enthielten ein Schlafmittel. Im März 2019 starb Farid Bamouhammad in Haft an einer schweren Erkrankung. *Gregor Wenda*